Aluminium gegen Kupfer?

Von Franz Dreier.

Die Vorgänge auf dem Kupferweltmarkt haben in den letzten Monaten derartiges Aufsehen erregt und zu solch scharfen kapitalistischen Meinungsverschiedenheiten und offenkundig zum Ausbruch gelangenden Interessengegensätzen zwischen den Produzenten dieses Metalls und seinen Verbrauchern geführt, daß sie wert erscheinen, etwas näher betrachtet zu werden.

Der Tatbestand ist ziemlich einfach. Die Kupferproduktion ist heute zu mehr als 25 Prozent Monopolbesitz. Ermöglicht wurde diese Tatsache vor allem, weil Kupfererze in größeren abbaureifen Mengen nur in wenigen Gebirgszügen der Erde vorkommen: im Westen der Vereinigten Staaten, in den Kordilleren Chiles, im belgischen Kongo, in Nord-Rhodesien, an der Westküste Japans und in der Sierra de Aracena auf der Iberischen Halbinsel. **Mehr als 80 Prozent der Weltproduktion von Kupfer entfällt auf die Vereinigten Staaten und Chile.** Die Kupferproduktion wird von einer Reihe von Großkonzernen beherrscht. Es sind das die Gesellschaften der Anaconda- und der Kennecottgruppe, der Phelps Dodge Corporation, die im Besitz des amerikanischen Kapitalismus sind, ferner die englische Rio Tinto, die belgische Union Miniere du Haut Katanga und die deutsche Mansfeld-A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb.

Die statistischen Angaben über die Höhe der Kupferproduktion und des Verbrauchs sind sehr spärlich. Das Statistische Jahrbuch für das Deutsche Reich verweist hier auf die Veröffentlichungen der Metallbank-A.-G. in Frankfurt a. M., also einer Interessentenstelle. Die letzten verläßlichen Angaben stammen aber aus dem Jahre 1928! Ueber den Rohkupferverbrauch erfahren wir folgende Zahlen:

Weltverbrauch 1926

	Prozent des Weltverbrauchs	in Prozenten des Anteils im Jahre 1913
Europa	41,3	96
Amerika	51,3	224
Asien	6,1	221
Afrika	0,8	153

Der Weltverbrauch ist gegenüber 1913 um 140 Prozent gestiegen, an dieser Steigerung haben fast alle Erdteile einen beträchtlichen Anteil, nur Europa ist eine Ausnahme. Die Bedeutung des Kupfers liegt heute hauptsächlich in seiner Verwendung für die elektrotechnische Industrie, deren Produktion sich gegenüber der Vorkriegszeit ja auch um mehr als verdoppelt hat.

Nachstehende Aufstellung über die Mengen, die die einzelnen Länder einführen mußten (—), bzw. ausführen konnten (+) zeigt deutlich die Machtverhältnisse auf dem Gebiete der internationalen Kupferproduktion:

	Außenhandelssaldo in 1000 Tonnen	in Prozenten der Eigenproduktion
Deutsches Reich	— 121,2	262
Großbritannien	— 124,2	753
Spanien	+ 9,5	40
Europa insgesamt	— 488,8	369
Amerika	+ 382,1	33
Asien	— 26,6	40
Afrika	+ 86,4	88

Aus dieser Aufstellung erkennt man deutlich, daß die großen europäischen Industriestaaten ein Vielfaches ihrer Eigenproduktion einführen müssen, während Amerika — trotz seines großen Eigenverbrauches — noch ein Drittel seiner Gesamtproduktion ausführen kann. Diese Ueberlegenheit nützt nun das internationale Kupferkartell, die Copper Exporters Inc., zu einem unerhörten Monopolwucher aus. Das an der Metallbörse in Neuyork gehandelte Elektrolytkupfer stieg von 14 Cents Anfang 1926 auf 18 Cents im Februar 1929. Nachdem schon die Preisfestsetzung im vergangenen Jahre auf Grund der Monopolstellung erfolgt war, haben also die Kupfermagnaten jetzt eine weitere Steigerung von fast 30 Prozent durchgesetzt. Diese Preissteigerungen erfolgten noch dazu in einer Zeit, in der durch weitgehende Rationalisierungsmaßnahmen eine Verbilligung der Produktionsunkosten eintrat. Eine der der Kennecott-Gruppe angehörenden Gesellschaften, die Utah Copper Co., konnte so ihre Gewinne im letzten Jahre verdoppeln und die Börsenkurse der amerikanischen Unternehmungen sind 1928 um durchschnittlich 100 Prozent in die Höhe geklettert.

Es ist selbstverständlich, daß die Kupferverbraucher diesen Monopolwucher nur mit Knirschen und Erbitterung ertragen; denn sie sind ja alle auch keine Knirpse auf dem Gefechtsplatz des internationalen Kapitalismus, sondern die großen Unternehmungen der elektrotechnischen Industrie, in Deutschland die AEG und die Siemens-Gesellschaften.

Was können sie nun dagegen machen? Neue Produktionsstätten suchen? Fast alle sind bereits im Besitze des amerikanischen Kapitals! Ein Teil der kolonialpolitischen Tendenzen des deutschen Kapitalismus hängt mit den Bestrebungen zusammen, sich in Afrika Gebiete zu sichern, in denen unter Umständen auch wertvolle Kupfererzvorkommen sind. Das ist aber eine Politik auf lange Sicht, deren Chancen für das europäische Kapital nicht gerade sehr günstig stehen. Dazu kommt noch, daß es den Amerikanern gelungen ist, auf eine Reihe von Außenseitergesellschaften, die in Afrika verhütten, entscheidenden Einfluß zu gewinnen. Was sollen die europäischen Industriellen also noch weiter versuchen, um sich ihre Profite von ihren amerikanischen Kollegen nicht zu sehr beschneiden zu lassen?

Man versucht Kupfer durch andere, billiger zu erlangende Rohstoffe zu ersetzen. Anreiz für solche Versuche ist genügend vorhanden, stellt doch Dr. Rubinfeld im Berliner Tageblatt (Nr. 48) fest, daß nach den letzten Kupferpreiserhöhungen „Deutschland seinen voraussichtlichen diesjährigen Kupferverbrauch dem Auslande mit einem Mehr von rund 80 Millionen Mark bezahlen" wird müssen. Man ist nun in der elektrotechnischen Industrie auf den Gedanken gekommen, Kupfer durch Aluminium zu ersetzen. Aluminium ist zwar gewichtsmäßig teurer als Kupfer, es hat aber ein viel geringeres spezifisches Gewicht und bietet dadurch günstigere Verarbeitungsmöglichkeiten.

Der Preis eines rohen Aluminiumseiles beträgt nach den Angaben des BT nur 65 Prozent des Kupferpreises. Aluminium ist zwar für die elektrotechnischen Zwecke noch nicht ebenso geeignet wie Kupfer, es wird aber neuerdings versucht, durch hochleitfähige Aluminiumlegierungen ein vollwertiges Produkt auf den Markt zu bringen. Die bekannteste Legierung ist das Aldrey, das von den Lautawerken in Gemeinschaft mit Neuhausen und Siemens-Schuckert hergestellt wird. Bei Verwendung dieser vollwertigen Legierungen tritt gegenüber der Verwendung von Kupfer bei einer fertigen Freileitung immerhin schon eine Verbilligung von 10 Prozent ein, und es ist nicht zu zweifeln, daß die zukünftige Entwicklung noch eine weitere Verbilligung mit sich bringen wird.

Die heute von innen heraus unbesiegbare Monopolstellung des amerikanischen Kupferkartells wird also in der Zukunft durch eine weitgehende Ersetzung dieses Metalls durch Aluminium bedroht werden. Hier werden sich auch voraussichtlich gewisse inneramerikanische Gegensätze ergeben. Steht doch der amerikanische Aluminiumtrust und das europäische Aluminiumkartell miteinander in hartem Kampf, um neue Absatzmöglichkeiten gegenüber. (Leipziger Volkszeitung vom 18. Januar, „Aluminium in der Weltwirtschaft"). Sowohl die amerikanische als auch die europäische Aluminiumindustrie kämpft um Verbraucher in allen Winkeln der Erde. Wenn also die amerikanischen Aluminiumkapitalisten von vornherein gar nicht die Absicht hätten, ihren einheimischen Kollegen von der andern „Fakultät" Konkurrenz zu bereiten, so wären sie doch sehr bald durch ihre europäischen Gegner gezwungen, den Kampf um die Verbraucher auch in diesem Falle aufzunehmen. Für die amerikanischen Kupferproduzenten bedeutet das eine nicht zu unterschätzende Gefahr, ist doch hier ein Anlaß gegeben, wo „nationale" Interessen keine Rolle mehr spielen und die einzelnen Industriezweige im internationalen Maßstabe gegeneinander zu kämpfen beginnen!

Zweifelsohne steht also die Weltwirtschaft vor der Entwicklung eines neuen Interessengegensatzes, und neben den vielen kapitalistischen Konfliktsmöglichkeiten, die um Rohstoffbeherrschung und Absatzkampf sich konzentrieren, ist eine neue, nicht minder ernste und friedenbedrohende dazukommen, der Kampf des Aluminiumkapitals gegen das Kupferkapital!

Der weltwirtschaftliche Wettbewerb der indischen Industriearbeiterschaft

Ueber dieses höchst wichtige und aktuelle Thema sprach am 19. d. M. im Weltwirtschaftsinstitut Genosse F. J. Furtwängler. Seine Ausführungen bewegten sich im großen und ganzen in den gleichen Gedankengängen, die er in seinem Buch über „Das werktätige Indien" niedergelegt hat. Er ging von der Tatsache aus, daß schon vor dem Weltkriege Ansätze zur Industrialisierung überseeischer Länder bestanden, die aber im Gefolge desselben eine gewaltige Ausweitung erfahren haben. Auf Indien übergehend, zitierte er einen Ausspruch von Marx in der „Chicago Tribune", in dem prophetisch auf die zukünftige Rolle Indiens in der Weltwirtschaft hingewiesen wird; eine Rolle, die es heute zu spielen begonnen hat. Wir sehen, wie im Laufe der letzten Jahrzehnte in Indien eine Textilindustrie entsteht, wie sich zu dieser verschiedene andere Industriezweige gesellen. Englisches und indisches Kapital ist in ihnen vielfach miteinander verflochten, wenn auch in manchen Industrien englisches, in anderen indisches Kapital dominiert. Diese Tatsache ist deshalb von besonderem Interesse auch für die europäische, besonders englische Arbeiterschaft, weil sie einen treffenden Beleg dafür liefert, daß stärker als der Konkurrenzneid die Abneigung gegen die Arbeiter ist. Denn sobald im englischen Mutterlande die Arbeiter in den Streik um höhere Löhne eintreten, wandert ein Teil des Kapitals nach Indien aus, weil dort eine höhere Profitrate winkt. Lastet doch auf dem indischen Proletariat der doppelte Druck der politischen Fremdherrschaft und der kapitalistischen Ausbeutung in ihren krassesten Formen. Doch so traurig die soziale Lage des indischen Proletariats auch ist, — und der Vortragende erbrachte viele Beweise dafür, — so ist sie heute doch nicht mehr ganz hoffnungslos. Aus drei Wurzeln fließt die indische Freiheitsbewegung: 1. aus der politischen Swaradj-(Unabhängigkeits-)Bewegung, 2. aus der Gedankenwelt des Mahatma Gandhi, und 3. aus der jungen, hoffnungsvollen Gewerkschaftsbewegung, die zwar erst einen kleinen Teil des indischen Industrieproletariats umfaßt, aber von einem prächtigen Geist der Solidarität erfüllt ist.

Eine, teilweise auf altindischen Kulturgrundlagen aufbauende, neue proletarische Moral ist im Entstehen. Der kollektivistische Grundzug des Inders fördert diese Entwicklung. Der indische Arbeiter ist natürlich als solcher noch nicht mit seinen Klassengenossen in West- und Mitteleuropa zu vergleichen, eher schon mit dem vorkriegszeitlichen russischen Industriearbeiter; aber er bringt eine gute natürliche Begabung mit und ist durchaus entwicklungsfähig. So erwächst denn in ihm der europäischen Arbeiterschaft ein wertvoller Bundesgenosse im Kampfe mit dem Imperialismus, dessen Sturz die Sehnsucht und das Ziel aller Unterdrückten ist.

Die vorstehend sehr kurz zusammengefaßten Darlegungen füllten den über anderthalb Stunden sich erstreckenden, mit großem Temperament gehaltenen, oft von Beifall unterbrochenen Vortrag des Genossen Furtwängler aus. Dieses Temperament mag auch die Ursache dafür sein, daß F. gelegentlich etwas zu „nationale" Töne anschlug und für unser Empfinden etwas zu sehr in Volksgemeinschaftsideen verfiel. Immerhin ist es bezeichnend, daß ein sozialistischer Gewerkschafter heute vor einem größtenteils bürgerlichen Auditorium in einem Weltwirtschaftsinstitut sprechen kann und von dem Leiter dieses Instituts den Zuhörern als „neuer Gewerkschaftstyp", der ein grundlegendes Werk geschrieben habe, vorgestellt wird.

M. S.

Ein Riesenwasserkraftwerk in den Hohen Tauern

SPD Der Landtag des Landes Salzburg hat beschlossen, zur Durchführung einer von der AEG-Berlin ausgearbeiteten Idee der Gesamtnutzung der Wasserkräfte der Hohen Tauern (Ostalpen) gemeinsam mit dem genannten Berliner Konzern eine Studiengesellschaft zu gründen. Das Projekt liegt auf der Linie, für den Energiebedarf in erster Linie die billigeren Wasserkräfte heranzuziehen. Im Bezirksmassiv der Ostauern sind ungeheure Kraftmengen unausgenutzt vorhanden, die vorsichtig auf wenigstens 15 Milliarden kWh Rohenergie geschätzt werden können. Es steht damit eine Kraftmenge zur Verfügung, die dem Bedarf der öffentlichen Elektrizitätswirtschaft Deutschlands im Jahre 1927 gleichkommt. Die Untersuchungen ergaben, daß an drei Stellen der Tauern geeignete Speicher für die Energieerzeugung angelegt werden können. Ihre Gesamtjahresarbeit kann auf 6,6 Milliarden kWh und nötigenfalls noch weiter gesteigert werden. Als Absatzgebiet für diese ungeheuren Mengen kommen Oesterreich und Deutschland in Frage. Die gigantische Größe der Anlage wird am besten durch folgenden Vergleich deutlich: Während das Walchensee-Kraftwerk in einer Zentrale rund 200 Millionen kWh erzeugt, würde die Salzburger Alpen-Wasserkraft in 3 Werken zumindest 5 bzw. 6,6 Milliarden kWh produzieren.

Volkshaus Leipzig

Spezialgerichte. Heute: Bayrische Leberknödel mit Erbsmus und Sauerkraut 90 ₰ Schlachtfest — Morgen: Hammelfleisch mit Bohnen und Karottestückchen 90 ₰ Saure Flecke nach Königsberger Art 65 ₰

Erectogen für **Männer** anregend und kräftigend für das Sexualnervensystem bei vorzeitig. Erschlaffung Postversand. Allein echt: König-Salomo-Apotheke, Grimmaische Straße 17

KLEINER ANZEIGER

Stellenangebote

Strassenhändler! Die Verkaufsschlager für die Frühjahrsmesse finden Sie bei **Artur Hieronymus** Leipzig W. 32, Klingenstr. 34, Hof.

2 Arbeitsburschen von 16—17 Jahren gesucht Gebr. Schmidt, Mockau, Schneiderstr. 8, III

Lehrling sucht Rauchwarenzurichterei Calvisiusstrasse 9, Hof.

Bisher wurden ca. **Eine Million** Mark in den Sächs. Landeswohlfahrts-Geldlotterien gewonnen

Nächste Ziehung bestimmt 2.-4. März

Anfragen: Direktion der Sächs. Wohlfahrts-Lotterien, Dresden-A., Waisenhausstr. 28

Für 1 RM Lose überall zu haben

Gesamtgewinne 50000.-
Höchstgewinn 12000.-
Prämie 7000.-
Hauptgewinn 5000.-

Maler-Schirting

86 cm breit per Meter 65 ₰
100 cm br. per Meter 85 ₰
128 cm br per Meter 1.10

Bei Entnahme eines Stückes von 30 Metern 10% Rabatt

Wäsche Blum Reichsstraße Handelshof

Verkäufe

Möbel besondere billige Reklame-Preise! Speisezimmer Schlafzimmer Herrenzimm. Küchen Schränke Betten Waschkomm. Größte Auswahl Bequ. Teilzahlg. **Möbelhaus Poll** Kutr. Markt Gasenschänke

Von Herrschaften wenig getr. Herr.-Garderobe bill. zu kf. Adelheid Wittelsb. Lortzingstr. 12, p.* Ein- u. Verkaufsgesch.

Auf Kredit **Schränke** mit 5 M. Anzahlung Möbel-, Waren-Kredithaus Hans Hoffmann, Hainstrasse 10, I.

Auf Kredit **Schlafzimmer Küchen** um 5 Mark Wochenlang **Scherbel** Markt 2 (Rathausseite)

2 Wintermäntel, Stück 3 Mk., zu verk. Sophienstr. 8, III, r.

Billige Betten Deckbett . . 28 ℳ Kissen . . 7 50 ℳ **E. Heiborn** Otto-Schill-Str. 2 *

Kaufen Sie Möbel nur beim Fachmann. Ich garantiere für jedes Stück. Schränke 68.-, Betten 38.-, Nachttische 20.-, Waschkomm. 38.- kpl. Küchen v. 168.- a., kpl. Speisezimmer Eiche v. 550.- a., kpl. Schlafzimmer von 480.- an. Auch Teilzahlung! Möbelhandlung * **S. Wrzesinski** Kleinsch. Fleischerstr. 38

Verkaufsstellen sind die Uhrenfachgeschäfte mit dem roten ZentRa-Wappen

Unsere Eltern und Paten bereiten uns mit einer **ZentRa-Uhr** zur Konfirmation die größte Freude!

2300 deutsche Uhrengeschäfte übernehmen gemeinsame Garantie

Gutgehaltene * **Maßanzüge** wie neu, sehr bill. Amalie Altmann Garderobegeschäft Breuhergäßch. 9, I gegenüb. Althoff

Diverses

Frack-Dachs verleiht alle Gesellschaftsanzüge **Hainstraße 6.**

Haben Sie Stoff? Maß- u. Reparaturschneiderei empfiehlt sich zu billigst. Preis. Solide Arbeit. Guter Sitz. **Rudolph, Neubnitz** Frommannstr. 15, II

Frack, Gehrock, Smok., Cut.-Anzüge, Hüteverl., Belau, Zeitzer Str. 3 Einzig. Albertstr. 29

Masken-Kostüme verleiht für Damen und Herren von 3 Mark an **E. Großmann,** Eisenbahnstr. 45, I. saubere Ausführung

Unterricht

Frisieren lehrt gründl. abds. (f. e. Bed.) Schleuh., Blümnerstr. 11, II, r.

Inserate für die fällige Nummer bestimmt erbitten bis spät 8 Uhr vormittags am Erscheinungstag

Wohnungen

J. Ehep., kdl., s. Wohn. Gel. bei netten Leut. Off. a. Fil. d. Bl., 83 Bornaische Str. 13.

1-2 leere Zimmer sucht jung. Brautp. Sild. bevorz. Off. u. B. H. 16 Fil. Möck. *

Gut möbliertes **Zimmer** mit Morgenkaffee, Licht u. Heizung, in ruhigem Hause zum 1. März gesucht. Offerten unt. H. 71 an die Exped. d. Bl., Taucher Str. 19 21.

Jg. Mann, 19 Jahr. berufst., sucht Schlafstelle ausw. Zuckelhaut bevorz. Preisoff. u. O. 19 a. d. Fil. Elisabethstr. 19 erb.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19290227/11 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG